

AKTUELL

GEMEINDEWAHLEN

Bus to go

Christiane Walerich

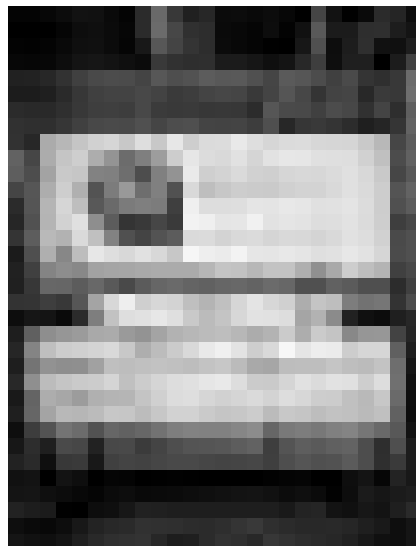
Welche Kompetenzen haben Gemeinden, und wie verläuft der Wahlakt - diesen und anderen Fragen können Jugendliche und Erwachsene in einem Bus der Asti nachgehen, der ab März durch Luxemburg tourt.

Wie weit sind Gemeinden und Gemeindevahlen Thema in der Staatsbürgerkunde? Gibt es zum Beispiel Jugendräte auf Gemeindeebene? Einrichtungen und Maßnahmen dieser Art könnten helfen, junge Menschen früh an die Gemeindepolitik heranzuführen. Davon gibt es jedoch noch viel zu wenige.

Wenigstens eine Chance, im Vorfeld der Wahlen vom 9. Oktober die Gemeindestrukturen besser kennenzulernen, bietet die Association de Soutien aux Travailleurs Immigrés (Asti) mit ihrem Bus „Jepeux voter. lu“, der ab dem 9. März in Luxemburg unterwegs ist. Der andere Zweck der Aktion ist, die Nicht-Luxemburger darüber zu informieren, wo sie sich (bis zum 14. Juli) in die Gemeindevahllisten eintragen können. „Mit diesem globalen Ansatz, der sowohl Luxemburger wie auch Nicht-Luxemburger anspricht, soll eine Stigmatisierung vermieden werden“, erklärt Serge Kollwelter, ehemaliger Präsident der Asti. Anstatt dass Jugendliche in den Unterricht gehen müssen, kommt der Unterricht in Form eines Busses mit Touchscreens sozusagen zu ihnen. Das interaktive Programm, das sich in erster Hinsicht an Jugendliche der oberen Klassen der Sekundarschulen wendet - aber auch an die Bevölkerung im Allgemeinen - kann von interessierten Schulen und Gemeinden bei der Asti angefordert werden und wird kostenlos zur Verfügung gestellt. Das Einzige, worum sich die kommunalen Antragsteller selbst kümmern müssen, ist das Personal, das die Schüler im Bus betreuen soll.

Es geht nicht um einen schulischen Wissenscheck, Jugendliche sollten eher auf die richtigen Antworten hingewiesen werden, erläutert Kollwelter die Sache. Das Programm sei so strukturiert, dass sich in einer Schulstunde abwechselnd die eine Hälfte der Klasse mit der Entwicklung des Wahlrechts von 1870 bis heute - Zensus-, Frauenwahlrecht, Wahlrecht ab 18 Jahren - beschäftigt, während die andere Hälfte im Bus mit Hilfe der Berührungsbildschirme die Gemein-

destrukturen erforscht. Hier geht es um Kompetenzbereiche. „Die Schüler sollen obligatorische Aufgaben einer Gemeinde, wie die Wasserversorgung oder die Müllabfuhr, von optionellen unterscheiden. Sie sollen die verschiedenen Kompetenzen dem Staat oder der Gemeinde zuordnen“, erläutert Kollwelter. Die Schüler lernen den Unterschied zwischen Proporz- und Majorzwahlssystem kennen, eine Simulation ermöglicht ihnen, einen Wahlakt nachzustellen, indem sie ihre Stimmen für fiktive Gemeinderatssitze vergeben. Darüber hinaus erklären Abgeordnete der verschiedenen Parteien und Vertreter von deren Jugendabteilungen in Videoausschnitten, warum es wichtig ist, dass sich



im Oktober möglichst viele Leute an den Gemeindevahlen beteiligen. Das Feedback auf die Bus-Aktion der Asti, die noch bis zum 14. Juli dauert, sei bereits sehr ermutigend. Neben dem Bus wurde auch eine Ausstellung „Je peux voter“ von der Asti konzipiert, bei der ein Dutzend Bürger aller Nationalitäten Statements zum Wahlrecht abgeben. Ob die Sensibilisierungskampagnen im Vorfeld der Wahlen tatsächlich viele Bürger zur Beteiligung motivieren, wird sich im Oktober zeigen. Wünschenswert wäre, dass in Zukunft die Prozedur des Wahlrechts auch für Nicht-Luxemburger noch einmal vereinfacht und das leidige Eintragen in die Wählerlisten abgeschafft wird. So wie es das Abkommen von Maastricht eigentlich vorsieht.

SHORT NEWS

Une « décision commerciale »

Un lion orange sert d'emblème à la banque ING. Elle ferait mieux de le remplacer par une hyène ou un vautour. Comme le rapporte la « Zeitung vum Lëtzebuerger Vollek » vendredi dernier, une personne voulant exécuter un virement sur le compte de l'ONG « Solidarité Luxembourg-Cuba » se le vit refusé par ladite banque. L'ONG ne tarda pas à adresser un courrier au « managing director », afin d'en connaître les raisons. Celui-ci avoue que la banque a « analysé » l'objet et les activités de l'association à partir du site internet : « Ces dernières précisent que votre association investit dans des projets de coopération avec Cuba et notamment à un projet de fournitures de matières premières pharmaceutiques qui 'vise à assurer la livraison de matières premières inaccessibles sur le marché international en raison du blocus' ». Et le banquier de rappeler les sanctions américaines et européennes à l'égard de « certains pays ». Ainsi, « la multiplication de ces embargos et leur complexité croissante ont conduit le Groupe ING à prendre cette décision 'commerciale', dès 2007 (...) Tel est le cas de Cuba ». Gageons qu'il est moins compliqué d'envoyer de l'argent sur un compte à Riyad ou Koweït City. Vous pouvez effectuer un virement à l'ONG sur le compte postal suivant : IBAN LU04 1111 1218 6735 0000. Si vous êtes à l'ING, rien ne vous empêche de changer vers un institut plus honorable.

Baston en prison

Il semble bien que le député ADR Jean Colombera veuille mettre le ministre de la justice, François Biltgen, au pied du mur. En tout cas, Colombera se montre particulièrement actif et bombarde régulièrement Biltgen de questions gênantes surtout au sujet des dysfonctionnements dans la prison de Schrassig. Après les drogues et les délinquants sexuels, il s'attaque aux actes de violence qui constituent le quotidien derrière les barbelés du centre pénitencier. Colombera a exigé des détails sur le nombre d'exactions enregistrées, les conséquences et les mesures de prévention. 137 cas ont été déclarés en 2010, ce qui correspond à un incident tous les trois jours en moyenne. Quant aux conséquences - hormis le fait que chaque prisonnier peut profiter de la même assistance judiciaire que tout autre citoyen libre - elles se résument à une séparation entre malfaiteur et victime, mais seulement « tant qu'il est possible à l'intérieur d'une institution fermée », comme l'admet Biltgen. En ce qui concerne la prévention, le ministre ressasse la rengaine de l'entraînement anti-violence. Certes, c'est une bonne chose, mais vu les chiffres alarmants ce n'est pas assez. Biltgen dit d'ailleurs assez clairement, que « la surpopulation du centre pénitencier n'est pas favorable à ces mesures ». Vite, une nouvelle prison !

Nëmme mat eis!

Mit kritischen Schattenberichten will die neu gegründete asbl „Nëmme mat eis!“ die Umsetzung der Behindertenrechtskonvention, die im ersten Halbjahr 2011 von Luxemburg ratifiziert werden soll, begleiten. Der Verein, dessen Gründungsmitglieder sich aus der Arbeitsgruppe zur UN-Konvention bei Info-Handicap zusammensetzen, stellt sich gegen lang kritisierte Missstände wie die eingeschränkten Teilnahmemöglichkeiten im normalen Schulbereich, die niedrigen Qualifikationen, die mangelnde Unterstützung im späteren Arbeitsleben und der unzureichend vorhandene barrierefreie Wohnraum. Aber auch bei allen zukünftigen Gesetzesprojekten, die Menschen mit Behinderungen betreffen, will der Verein Stellungnahmen verfassen. „Nëmme mat eis!“ will vor allem den Betroffenen offenstehen. Ziel ist, die Selbstvertretung der Behinderten zu fördern. Denn in vielen bereits existierenden Einrichtungen besteht keine reine Interessenvertretung von Menschen mit Behinderung, sondern es sind Verwalter, die dies für die Behinderten übernehmen. Ein weiteres Ziel des Vereins ist das Peer Counseling, also die Beratung von Menschen mit Behinderung durch andere Betroffene voranzutreiben.